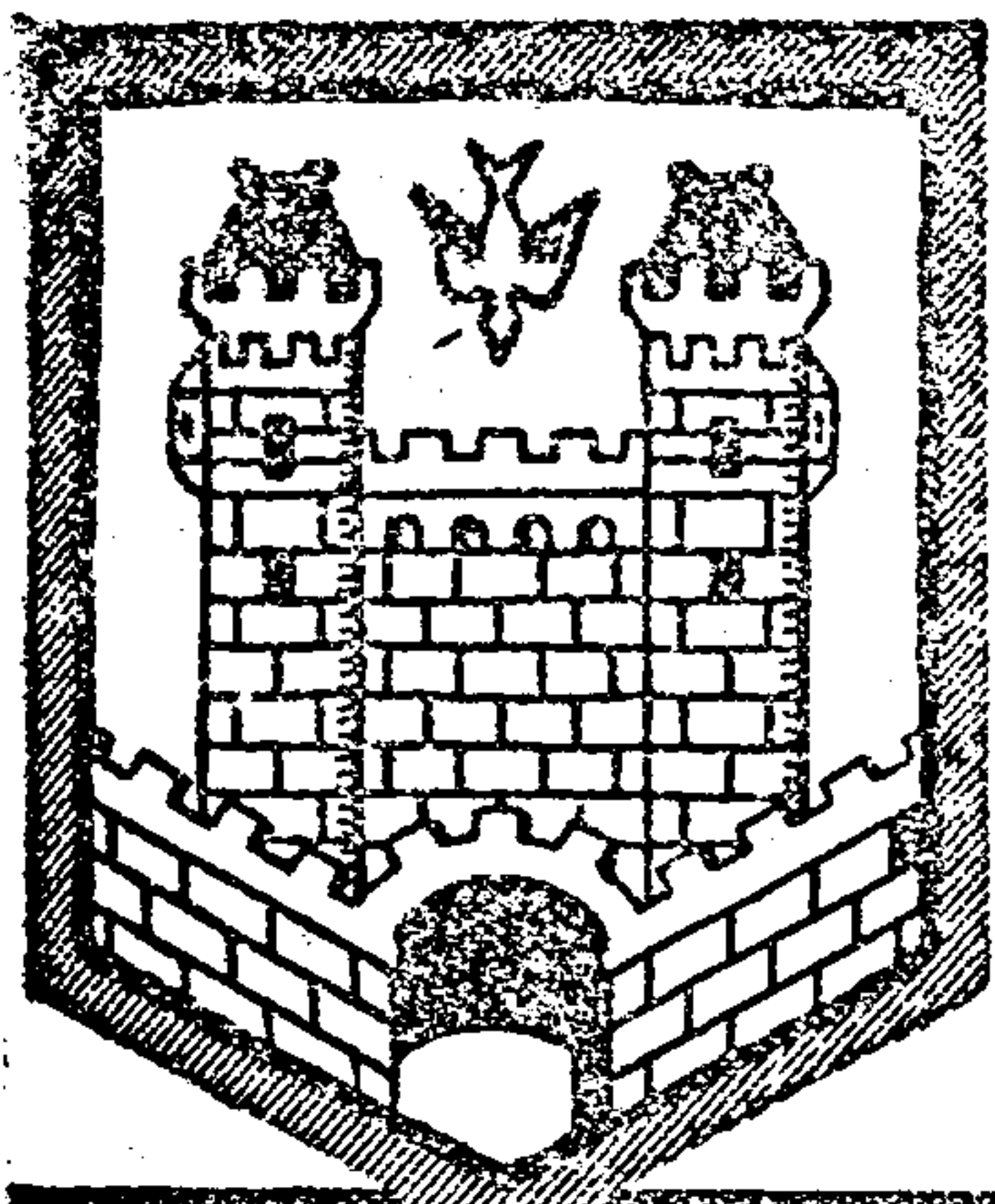




Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Druckerei:
Marburg a. M., Edmund-Schmidt-Gasse 4.
Fernsprecher Nr. 24. — Bezugspreise:
Abholen monatlich M. 2.—, vierteljährlich M. 6.—
Aufheften : : 2.40, : : 7.20
Durch Post : : 2.40, : : 7.20
Einzelnnummer 10 Heller, Sonntags 14 Heller
Anzeigenannahme: In Marburg: Bei
der Verwaltung, H. Gaiser u. A. Plater.
In Graz: Bei J. Kienreich, Sackgasse. In
Klagenfurt: Bei E. Sova's Nachf. Eichauer. In
Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen.
Verschleißstellen: Graz, Klagenfurt, Gmünd,
Vettau, Leibnitz, Radkersburg, Prager, Pilsen,
Mureck, Wilsdon, W.-Graz, Spielfeld, Ehren-
hausen, Straß, Unter-Draburg, Bleiburg,
Böckersmarkt, Böckersbach, Friedau, Pöchl-
berg, Deutsch-Landsberg, Gitschwald,
Stein, Schönbühl, Wollan,
Wahrenberg, Trieb,
Gonobitz.

Nr. 266

Marburg, Donnerstag, den 22. November 1917

57. Jahrg.

Eine Riesenschlacht in Flandern.

Herzliche Steirer und Steirerinnen!

Ich habe schon an allerhand Orten gepredigt: In Domen und Dorfkirchen, auf Bergeshöhen und im Schatten grüner Bäume. Warum soll ich's nicht auch einmal versuchen, in der Zeitung zu predigen. Klingt doch ein Wort, auf dieser Kanzel gesprochen, weiter ins Land hinaus als jedes andere. Fürchtet nicht, daß ich euer Geduld ungebührlich in Anspruch nehmen werde. Ich will's kurz machen.

Unsere feindlichen Nachbarn, die darauf ausgingen, Österreich zu zertrümmern, haben ihr freventliches Beginnen bitter büßen müssen. Jüngst ist auch der zahlende Tag für den welschen Judas gekommen, der die beschworene Bundestreue brach und uns nach echter Banditenweise meuchlings überfiel. Jetzt gilt es, alle Kraft zum entscheidenden Schlage zusammenzuraffen, der uns den ersehnten Frieden erobern soll. Aber mehr noch als das Schwert entscheidet im Kriege das Geld.

Steirer! Sollen die ungeheueren Opfer, die ihr schon gebracht habt, umsonst gewesen sein? Sollen eure Lieben vergeblich geblutet haben? Soll all' das Große und Herrliche, das unsere unvergleichlichen Helden in die Wege geleitet, kläglich ins Stocken geraten und zusammenbrechen, weil es an Geld gebricht? Soweit ich euch, liebe Landsleute, kenne, werdet ihr wie ein Mann aufstehen und antworten: Nein, das darf nie und nimmer geschehen! Und wäre wirklich ein kleingläubiger und engherziger Saboteur unter euch und spräche: Auf mich kommt's nicht an, sie werden's auch ohne mich richten — dem sage ich: Gewiß werden wir's mit Gottes Hilfe auch ohne dich richten. Wenn aber am Siegesfeste unsere ruhmbekränzten Soldaten jubelnd Einzug halten und alle mitjubeln, die freudigen Herzens ihr Scherflein zum Siege beigesteuert, dann wirst du, schmöder Geldhamster, schamrot abseits stehen wie ein Wicht, und auf deinem Totenbette wird dir der Gedanke das Sterben hart machen: Mein Vaterland hat mich in seinen schwersten Schicksalsstunden zu Hilfe gerufen. Ich ließ es rufen — und blieb taub.

Steirer! Die Teilnahme an der Kriegausleihe ist das leichteste Kriegsoffer, das ihr bringen könnt. Ja, es ist gar kein Opfer, es ist eine lohnende Pflichterfüllung, eine selbstverständliche patriotische Tat. Die Zahl Sieben galt von altersher als heilige Zahl. Sorgt, daß auch die liebente Kriegausleihe die heilbringendste und erfolgreichste von allen werde! Dazu sag' ich Amen.

D. Kernstock.

Das russische Regierungsprogramm

Stockholm, 20. November. Wie die russischen sozialistischen Zeitungen berichten, ist die Koalition der sozialistischen Parteien gelungen. Das Programm der neuen Regierung lautet: Unmittelbare Einleitung von Friedensverhandlungen, Lösung der Agrarfrage, Zusammentritt der konstituierenden Versammlung.

Der Friedenswille der Bolschewiki.

Stockholm, 20. November. Wie hier verlautet, sind zwei Vertreter der Bolschewiki-Auslandsvertretung in Sachen der Friedensverhandlungen nach Petersburg gereist.

Auch die Kosaken wollen in die Koalitionsregierung eintreten.

Berlin, 4. November. Die „Magdeburger Zeitung“ meldet: „Corriere della Sera“ bringt ein Petersburger Telegramm vom letzten Samstag, wonach auch die Kosaken in Verhandlungen mit den Bolschewiki und den gemäßigten Sozialisten eingetreten sind, um einen Sitz in der neuen russischen Koalitionsregierung zu erhalten.

Kerenski in Paris?

Berlin, 21. November. Aus Genf wird gemeldet: In den Gängen der französischen Kammer verlautet, Kerenski sei auf dem Wege nach dem Auslande. Er dürfte vor Ende des Monats in Paris sein.

Neratow verweigert die Herausgabe der Ententeabkommen.

Stockholm, 21. November. Der Verhaftung Neratows, des letzten Ministers des Äußeren der zarischen Herrschaft, gingen Verhandlungen wegen Herausgabe der von ihm

verborgenen Dokumente voraus. Neratow verweigerte jedoch die Herausgabe und erklärte, daß er diese wichtigen Papiere nur dem endgültigen Minister des Äußeren der neuen Regierung übergeben werden. Es soll ihm tatsächlich gelungen sein, die Dokumente ganz unauffindbar zu machen.

Die Rückwirkung auf das rumänische Meer. Besorgnisse der Entente.

Berlin, 21. November. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Genf: Nach dem „Matin“ sind die Westmächte sehr beunruhigt darüber, daß infolge des Sieges Lenins die Zerlegung auch an der rumänischen Front fortschreitet.

Auflösung des russischen Heeres.

Basel, 21. Nov. Die „Times“ melden aus Petersburg: General Alexejew erklärte: Die Mehrzahl der russischen Soldaten verlangt nicht nur den Frieden, sondern eine vollständige Auflösung des Heeres, sowie nur die Beibehaltung einer Miliz nach dem Kriege. Rußland müsse ein Staat werden, wie die Vereinigten Staaten, die vor dem Kriege keine Spur von Militarismus besaßen hatten. Diese Ansicht ist jetzt in Rußland selbst schon unter den Banern stark verbreitet.

Frankreich.

Das Kabinett Clemenceau.

Berlin, 21. November. Aus Basel wird berichtet: Das Ministerium Clemenceau ist durch Ernennung von zehn Unterstaatssekretären vollständig geworden. Es umfaßt 24 Mitglieder. Das Kabinett Clemenceau ist ein linksrepublikanisches, also ein angesprochenes Parteikabinett. Clemenceau hat die Rechte und die republikanischen Parteien der Rechten ausgeschlossen.

Clemenceaus Programm.

Berlin, 21. November. Eine „Gazette“-Meldung berichtet über die bevorstehende Erklärung Clemenceaus. Sie würde folgende drei eingehend umschriebene kurze Grundsätze enthalten:

1. Fortsetzung des Krieges in täglich engerem Zusammenwirken der Alliierten.

2. Kampf gegen die pazifistische Arbeit. Die Pazifisten und Defaitisten, eine wie hohe Stellung sie auch innehaben mögen, werden sich vor Militärgerichten zu verantworten haben.

3. Bestrafung aller, welche des Handels und des Einverständnisses mit dem Feind beschuldigt werden. Diese können vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

England.

Aktion der Regierung gegen die Friedensströmung.

Bern, 21. November. Nach einer „Matin“-Meldung aus London geht die englische Regierung mit aller Strenge gegen die Pazifisten vor. In pazifistischen Vereinen werden Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Irland.

Amerikanische Truppen gegen die Sinnfeiner.

London, 20. Nov. (indirekt.) In mehreren Küstenstädten von Südirland kam es zu Feindseligkeiten und schweren Ausschreitungen der Bevölkerung gegen amerikanische Kriegsschiffmannschaften, deren man sich von englischer Seite gegen die Sinnfeinerbewegung zu bedienen versucht hatte.

Amerika.

Wilson läßt sich selbst zum Kriegsrat ein.

Amsterdam, 21. November. Reuters erfährt, daß Oberst House, Wilsons Stellvertreter in Europa, vom Präsidenten eine Weisung erhielt, mit den Führern der verbündeten Regierungen zu beraten, um die engstmögliche Zusammenarbeit zu erzielen und fordert ihn weiter auf, der ersten Sitzung des

werden muß, um die Angelegenheit vollkommen klarstellen zu können. Der Interpellant erklärte die Antwort nicht zur Kenntnis zu nehmen. Die Mehrheit des Hauses nimmt jedoch die Antwort des Gesundheitsministers zur Kenntnis.

Kurze Nachrichten.

Vermählung im Kaiserhause. Wie die Korrespondenz Wilhelm erfährt, findet am 29. d. in Regensburg die Vermählung des Erzherzogs Max mit Prinzessin Janni von Hohenlohe statt.

Urges Fahrpreiserhöhung auf den Staatsbahnen. Mit Wirksamkeit vom 1. Dezember an wird im Personenverkehr der österreichischen Staatsbahnen ein fünfzigprozentiger Zuschlag zu den gegenwärtigen tarismäßigen Fahrpreisen erhoben werden.

Unsere Ernährungsfragen.

Fischverkauf. Am Freitag kommen in der Verkaufshalle des Fischerei-Bezirksvereines im Hofe des Hauses Herrenstraße 2 (Kaufmann Greiner) wieder circa 400 Kilo lebende Karpfen zum Selbstkostenpreise des Vereines von R. 7.40 per Kilo, d. i. unter dem amtlich festgesetzten Höchstpreise zum Verkauf.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Ein interessanter Vortrag. Am Freitag, den 23. November findet im Hofsalon des Großgasthofes Erzherzog Johann eine vom Gremium der Kaufmannschaft einberufene allgemein zugängliche Versammlung statt, in welcher Herr Gustav Pichl, Direktor der Zweiganstalt Graz der Zentralbank deutscher Sparkassen, einen Vortrag über Geld, Zenerung, und Kreditschuld halten wird. Beginn 8 Uhr abends.

Ein Aufruf des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften Steiermarks, der sich im Anlängungssteile unseres Blattes befindet, fordert alle landwirtschaftlichen Kreise zur Kriegsanleihezeichnung bei den Vorkassassen (Kassierern) usw. auf. Wir machen hiermit auf diesen Aufruf besonders aufmerksam.

Todesfall. In Frankfurt ist Freitag Herr Guido Sandra, Maschineningenieur, nach kurzer Krankheit verstorben.

An unsere abholenden Abnehmer! Wir bitten unsere abholenden Abnehmer dringend, den betreffenden Abriß des Bezugsheines stets mitzubringen, da nur gegen Abgabe desselben die Marburger Zeitung ausbezogen werden kann, weil bei dem Andrang eine Kontrolle unmöglich

ist. Also bitte: Bezugsheine der Marburger Zeitung mitbringen.

Letzte Nachrichten

Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 21. November. Amtlich wird heute veröffentlicht:

An der unteren Platte schießt die italienische Artillerie planmäßig die auf dem östlichen Ufer liegenden Ortschaften zusammen.

Sonst nichts zu berichten.

Der Chef des Generalstabes

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 21. November. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 20. November:

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern lebte das Feuer von Mittag an bei Diksmuide und vom Houthousterwald bis Becelaere an. Zwischen Boelcapelle und Paschenbaele nahm es auch gestern wieder große Festigkeit an.

Gesteigerter Feuerwirkung an mehreren Stellen im Artois folgten feindliche Geländegewinnungen, die abgewiesen wurden. Zwischen Arras und St. Quentin leitete starker englischer Artilleriekampf englische Angriffe ein, deren Hauptstoß zwischen den von Bapaume und Peronne auf Cambrai führenden Stößen eingelegt war. Während dieser den Durchbruch unserer Stellungen in der Richtung auf Cambrai erstrebt, hatten die nördlich und südlich vom Hauptkampfgebiet bei Rencourt und Wendhülle geführten Nebenangriffe östliche begrenzte Ziele. Zwischen Fontaine-les-Croisilles und Rialcourt konnte der Gegner nicht über unsere vorderen Linien hinaus vorzudringen.

Auf dem Hauptangriffsfeld gelang es dem Feinde unter dem Schutze zahlreicher Panzerkraftwagen, Gelände zu gewinnen. Unsere Reserve fang den Stoß in den rückwärtigen Stellungen auf.

Die in der Kampfzone gelegenen Ortschaften, unter ihnen Rencourt und Marcoling, blieben dem Feinde. Teile des in der Stellung eingebauten Materials ging verloren.

Südlich von Fataille brach der Angriff einer englischen Brigade verlustreich zusammen. Bei und südlich von St. Quentin war der Artillerie- und Minenkampf zeitweilig

gesteigert. Ein am Abend nördlich von Ablaincourt erfolgter Vorstoß der Franzosen wurde abgewiesen. Das scharfe Feuer in dem Kampfabschnitt hielt bis Mitternacht an und ließ dann nach. Heute früh hat es bei Rialcourt erneut mit großer Stärke begonnen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Erhöhte Geschäftstätigkeit nordwestlich von Pinon und östlich von Craonne. Auf dem östlichen Marsufer lebte das Feuer nach Abwehr eines französischen Vorstoßes in den Morgenstunden im Chaumewald tagsüber nicht mehr auf.

Defilicher und mazedonischer.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Sudebendorff.

Attentate in der Schweiz geplant.

BB. Bern, 21. November. (Meldung der Schweizerischen Depeschagentur.) Gestern früh entdeckte der Postenchef der Kreiswache in Zürich auf einem Fenstergestell ein Paket. Der Kantonschemiker stellte fest, daß das Paket 28 Gekümpatronen enthalte. Außerdem befindet sich darin ein Glaschen mit zwei Säuren, wodurch bei starker Berührung die Patronen zur Explosion gebracht werden sollten.

Bei dem Polizeiposten in dem dichtbesiedelten Niederdorf wurde ein ähnliches Paket gefunden, dessen Inhalt bis jetzt nicht festgestellt wurde. Nach Aussagen des Chemikers hatten die Bomben große Gewalt und würden großes Unheil angerichtet haben.

Schaubühne und Kunst.

Stadttheater. Heute zum zweitenmale Hans Müllers Schauspiel „Könige“. Freitag bleibt das Theater wegen Vorbereitungen zur Operette „Der Mikado“ geschlossen. Samstag, Sonntag und Montag finden die ersten drei Aufführungen dieses klassischen Operettenwerkes statt, welches von Kapellmeister Wälder musikalisch, vom Direktor Siegel und Spielleiter Rebl szenisch aufs sorgfältigste vorbereitet wird. Die Direktion ersucht, die Stammgäste haben mögen bereits bis Samstag, 5 Uhr nachmittags, über ihre Stammplätze für Sonntag und Montag abends verfügen.

Eingefendet.

Slowenischer Sprachkurs in Marburg. An der Privat-Veranstalt Legat beginnt demnächst ein Kurs für slowenische Sprache. Anmeldungen täglich von 11 bis 12 Uhr, Marburg, Viktringhofgasse 17, 1. Stock. 8102

Der soziale Spiegel.

Es mag ja richtig sein, daß der Menschheit ein Augen zugefügt wird, wenn Verbrecher ihrer Freiheit beraubt und vom Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen werden. Ob es aber das einzige und allein richtige Mittel ist, die Menschen zu bessern, das ist wohl sehr zu bezweifeln.

Sträflingsfürsorge. Heute begegneten sie mir, Sie, die menschliche Rechtsprechung verurteilen mußte. Durch ihre grauen Kleider, durch die Gleichgültigkeit des Äußeren sollte wohl dargetan werden, daß sie alle am gleichen Lose tranken: die Folgen des sozialen Tiefstandes der Gesellschaft büßen zu müssen! Welche Verbrechen mögen sie wohl begangen haben? Was war die Ursache ihrer Tat? War Vererbung die Schuld oder Not, standen sie unter einem unheilvollen Einfluß oder war ihre verlorene Jugend die Grundlage ihrer Vergehen? Wer kann dies alles enträtseln. Die Richter, die es könnten, die dürfen es nicht, weil sie nicht Hüter der Menschheit, sondern des Rechtes

sein müssen. Und die anderen? Die wollen nicht! Wer wird sich denn auch mit einer so schmutzigen Arbeit abgeben, verlorenes Menschentum wieder zu gewinnen! Im übrigen? Was wollen sie eigentlich? Geschieht nicht alles für die Straflinge. Wird die Sträflingsfürsorge nicht fort und fort ausgebaut? Man baut die Gefängnisse nach modernen Anschauungen, man läßt den Gefangenen in den Gefängnissen mögliche Bewegungsfreiheit, kurz, man tut alles, was man eben tun kann...

... und tut das nicht, was man soll: Die Menschen davor zu bewahren, daß sie Verbrecher werden können. Wenn alle die hungrigen, armen Teufel einen vollen Magen hätten, dann brauchte es keine Diebstähle von Lebensmitteln zu geben. Wenn die, denen heute die Haut durch die Kleider und die Beine aus den „Schuhen“ sehen. Warm angezogen wären, dann hätten für die alle die Kleider anderer Leute keine Anziehungskraft, wenn die uneheliche Mutter eines Kindes nicht die Ernährungsorgen, nicht die Verdammnis ihres Kindes fürchten müßte, dann gäbe es weniger

Kindesmörderinnen! Ich will absichtlich keine weiteren Beispiele anführen, ich überlasse dies meinen Freunden, selbst darüber nachzudenken, wie viel Leid erspart, wie viel Menschenfreiheit gewonnen würde, wenn sich die menschliche Gesellschaft auf ihre Pflicht besinnen würde.

Weniger Gefangenenhäuser, weniger Zerknirschungen, dafür aber mehr, viel, viel mehr Fürsorge, Ratten! Bant der Verelendung der Menschheit vor! Ist es es nicht gränenhaft, zu denken, daß, wie ärztliche Forschungen es ergeben haben, die Kinder im Mutterleib schon unterernährt werden! Ist es nicht furchtbar, zu wissen, daß die Menschen vom wilden Hunger geplagt sind!

Wann wird an Stelle der „Selbsthilfe“, die zum Zuchthaus führt, die Staats-, die Gesellschaftshilfe treten? Muß erst eine Sinnflut über die Menschheit kommen, die Heimsuchungen des Krieges scheinen erst die Vorstufe für sie zu sein — bis die Menschheit — zur Menschheit wird?

Wehe über euch, die ihr die Zeichen nicht zu lesen versteht!

Faust.

